I. Jahrg. * Januar 1932 * Heft 1

Das Arme Heidenkind

Jahrbücher
des
Werkes der hl. Kindheit-Jesu
in Polen



Herausgegeben von der Diözesanleitung in Katowice
Mit bischöflicher Genehmigung

*

Księgarnia i Drukarnia Katolicka S. A., Katowice, M. Piłsudskiego 58

1. Wer kann dem Kindheit-Jesu-Verein angehören?

Jedes katholische Kind von der Taufe bis zum 14. Lebensjahr.

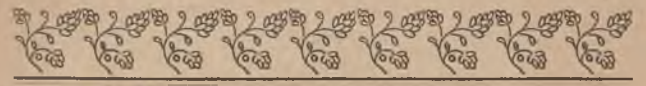
2. Was muss jedes Kind tun, das dem Kindheit-Jesu-Verein angehört?

a) Es muss täglich beten: Ein Gegrüsset seist du Maria mit dem Zusatz: „Heiligste Jungfrau Maria und hl. Josef bittet für uns und für die armen Heidenkinder". — Für Kinder, die noch nicht beten können betet die Mutter, der Vater oder eines der älteren Geschwister.

b) Monatlich wenigstens 5 Groschen für die Zwecke des Vereins opfern. Beim Eintritt zahlt man ausserdem 10 Groschen für das Vereinsbildchen und die Medaille.

3. Wer nimmt in den Kindheit-Jesu-Verein auf?

Der Herr Pfarrer oder der Herr Kaplan eventl. der Herr Lehrer oder das Fräulein Lehrerin.





Geleitwort

Wer zählt die Tausende und Abertausende von Heidenkindern, die dem *Kindheit-Jesu-Verein* den katholischen Glauben und somit die ewige Seligkeit verdanken! Wer sieht nicht die veredelnden Wirkungen des *Kindheit-Jesu-Vereins* auf die katholischen Kinder, die ihm als Mitglieder angehören! Voller Begeisterung opfern sie ihre Groschen für die Heidenmissionen und senden täglich fromme Gebete für ihre heidnischen Brüderchen und Schwesterchen zum Himmel empor! Beseelt von dem Wunsche, dass alle katholischen Kinder dem *Kindheit-Jesu-Verein* angehören, erteile ich aus ganzem Herzen dem *„Armen Heidenkinde"*, das als Vierteljahrheft dem Verein neue Mitglieder werben und die alten zu neuem Eifer begeistern soll, meinen Bischöflichen Segen.

† Stanislaus Adamski,
Bischof von Katowice.

Helft die Heidenkinder retten!

Jesus, Du allmächt'ger König
In des Himmels lichten Höh'n,
Warum muss in einer Krippe
Ich Dich hilflos liegen seh'n?

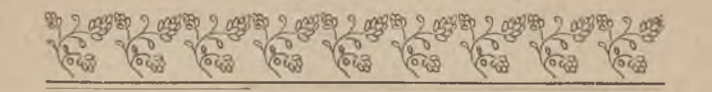
„Ach, die Liebe trieb mich nieder
Von dem Himmel in den Stall;
Möcht' so gern die Menschen retten,
Himmelwärts sie ziehen all!

Doch so viele Heidenkinder
Bleiben meinem Herzen fern;
Christenkinder, helft sie suchen!
Helft sie retten. Helfet gern!

Seht schon manches Heidenkindlein
Kam durch Euch ins Himmelreich,
Freut sich droben mit den Engeln,
Betet immer dort für Euch.

Helft mir auch die andern retten,
Bringet Gaben gross und klein!
Werde segnen Eure Liebe,
Euer Lohn wird herrlich sein."





Der Kindheit-Jesu-Verein.

Ihr wisst, liebe Kinder, dass von den 1800 Millionen Menschen, die auf unserer Erde leben, kaum 800 Millionen Christen sind. Mehr als 1000 Millionen sind Heiden, welche den wahren Gott und den wahren Glauben noch nicht kennen. An der Bekehrung dieser Heiden arbeiten 13.000 Missionäre. Als Kinder wird euch ganz besonders das Schicksal der Heidenkinder interessieren. Nun, die Heidenkinder haben es nicht so gut wie die die katholischen Kinder. In China z. B. kommt es sehr oft vor, dass die Eltern ihre Kinder, wenn sie mit ihnen nicht zufrieden sind, töten oder auf die Strassen werfen, dass sie elend sterben oder von Hunden aufgefressen werden. Katholische Missionäre finden oft solche Kinder auf der Strasse, sie heben sie wohl auf, nehmen sie in ihre Häuser und taufen sie, damit sie, wenn sie sterben, in den Himmel kommen können. Viele von diesen Kindern sterben wirklich infolge der Misshandlungen von seiten der Eltern, diejenigen aber, die am Leben bleiben, müssen doch von den Missionären ernährt und erzogen werden. Woher sollen aber die Missionäre das Geld dazu nehmen?

Da kam im Jahre 1842 ein französischer Bischof, namens Janson, der früher lange Zeit Missionar in China war, auf den Gedanken, die katholischen Kinder zu bitten, dass sie den armen Heidenkindern zu Hilfe kommen. Er gründete einen Verein von Kindern, den er „das Werk der heiligen Kindheit" oder „Kindheit-Jesu-Verein" nannte, dessen Mitglieder durch Gebet und kleine Gaben zur Bekehrung der Heidenkinder besonders in China beitragen.

Der Hl. Vater in Rom freute sich herzlich über dieses schöne Werk, gab ihm seinen Segen und heute ist der Kindheit-Jesu-Verein in allen Ländern, wo Katholiken leben, verbreitet.

Trotzdem die Monatsbeiträge des Kindheit-Jesu-Vereins sehr gering sind (bei uns 5 Groschen), so hat doch der Verein in der Zeit von 1842—1930 nicht weniger als 391 Millionen französische Franken für die Missionen gesammelt. Alljährlich wurden dafür etwa 600.000 Kinder getauft und viele tausend Schulen und Kinderheime unterhalten. Aus diesen Schulen und Heimen sind im Laufe der Jahre fast 600 Priester und 17.000 Ordensschwestern hervorgegangen. Welch grosser Segen für die Heidenwelt!

Da hast du wohl auch Lust, in den Kindheit-Jesu-Verein einzutreten. Nun wohl, bitte den Herrn Pfarrer oder den Herrn Kaplan oder den Herrn Lehrer, das Fräulein Lehrerin, sie

möchten dir dazu verhelfen. Das liebe Jesuskindlein wird sich herzlich darüber freuen und dir gern seinen Segen dafür geben!



Wie gewinne ich Mitglieder für den Kindheit-Jesu-Verein?

Als ich vor nunmehr 30 Jahren, kurz nach meiner Priesterweihe, Kaplan in B. wurde, fand ich dort keinen Kindheit-Jesu-Verein vor, überhaupt war der Verein in Schlesien damals noch wenig verbreitet. Ich hatte indessen viel von den Missionen gelesen und mir schon vor der Priesterweihe vorgenommen, alles zu tun, um den Missionen zu Hilfe zu kommen. Ich dachte nach, wie ich es am besten anfange, um recht viele Kinder für den Kindheit-Jesu-Verein zu gewinnen. Eine Predigt halten — das wäre schon gut, aber wenn ich den Leuten nicht Gelegenheit gebe, den guten Vorsatz, den sie infolge der Predigt fassen, auszuführen — wird es wenig helfen. Da kam mir ein guter Gedanke: „Wende dich an die Kinder, die du gerade zur ersten heiligen Kommunion vorbereitest, die werden gern bereit sein, für den lieben Heiland etwas Besonderes zu tun." Ich bereitete mir also eine Belehrung über die Not der armen Heidenkinder und über den Kindheit-Jesu-Verein vor und betete eifrig um das Gelingen meines Planes. Meine Schilderung der

Not der armen Heidenkinder rührte viele zu Tränen, und als ich am Ende fragte: wer will dem Kindheit-Jesu-Verein beitreten? da flogen alle Finger in die Höhe. Da sagte ich: „Kinderchen, das ist für Euch, die Ihr Euch zu einem so grossen Feste wie die hl. Erstkommunion vorbereitet, nicht genug, Ihr müsst mehr tun! Ihr müsst Apostel des Kindheit-Jesu-Vereins werden.“ „Wie sollen wir das machen?“ — wollten alle fragen. Und ich erklärte ihnen: „Kinderchen, ihr habt zu Hause alle Geschwister oder Bekannte, die auch dem Kindheit-Jesu-Verein angehören können. Wenn Ihr heute nach Hause kommet, da erzählt, was ich Euch vorgetragen habe und bittet Eure lieben Eltern, sie möchten Euch und Euren kleinen Geschwistern erlauben, dem Kindheit-Jesu-Verein beizutreten, sagt ihnen, dass Ihr gern auf Süssigkeiten verzichtet, wenn sie dafür die Monatsbeiträge für Euch bezahlen. Geht dann auch in andere Familien, wo Kinder sind, erzählt ihnen alles und bittet sie, dass auch sie ihre Kinder in den Kindheit-Jesu-Verein eintragen lassen, die Beiträge wollet Ihr gern an jedem Monatsersten abholen und zum Herrn Kaplan tragen. Jeder kann ausser sich 11 Mitglieder haben. Bringet mir dann alle auf einem Blatt Papier aufgeschrieben und ziehet gleich die ersten Beiträge ein und ich werde Euch dann Medaillen und Bildchen für alle einhändigen.“ Nun begann ein grosses Werben in der Parochie; schon am nächsten Tage kamen viele mit Verzeichnissen und Monatsbeiträgen und am Ende des ersten Monats

hatte ich schon mehr als 100 Mark an Monatsbeiträgen zusammen. 11 Jahre bin ich Kaplan in jener Gemeinde gewesen und der Eifer für den Kindheit-Jesu-Verein hat nicht nachgelassen, ich konnte jährlich 2500 bis 3000 Mark an die Diözesanleitung abschicken.

Kinderchen! machts den Kindern von B. nach! Die Zeiten sind schwer, aber Begeisterung tut Wunder, und der liebe Heiland wird es Euch lohnen. **W. P. W. P.**



Lasset die Kleinen zu mir kommen!

Im Westen verglüht der goldene Abendsonnenschein. Dämmerung sinkt hernieder; im tiefen, heiligen Frieden ruhen Fluren und Wälder; die sangesfrohen Vögelein träumen schon im sicheren Nestchen: das laute Rufen spielender Kinder auf dem Dorfanger verstummt allmählich; müde wollen die Kinder heimeilen zum lieben Mütterlein, das mit dem Abendessen wartet; dann werden sie fromm das Abendgebet sprechen und schlafen gehen.

Da naht auf der Landstrasse eine hohe, heilige Gestalt; ein Glanz wie goldener Frührotschein umstrahlt das Haupt.

Wer ist das? — flüstern scheu die Kinder; — und wer sind die ernsten, stillen Männer, die dem Heiligen folgen?

— Das ist Jesus von Nazareth, der grosse Prophet, der allen Menschen Gutes tut!

Schon eilen aus den Hütten die Männer und Frauen herbei, um den Heiland zu begrüssen.

Auch die Kinder möchten hineilen zu Ihm, dem guten Heilande, aber sie fürchten die ernsten Männer, die seine Apostel sind.

Da rufen die Mütter: — Kommt herbei, Kinder, damit der Heilige euch segne!

Doch die ernsten Männer, die Jesu Apostel sind, sagen:

— Gehet heute heim; der Herr ist müde, von langer Tagesfahrt ermattet; er bedarf der Ruhe!

Aber der liebe Heiland schaut auf, sieht die braven Kinder und spricht so mild wie Engelsgesang im Paradies:

— O, lasset die Kleinen zu Mir kommen, ihnen gehört ja das Himmelreich!

Und da kommen sie herbei, alle die lieben Dorfkinder; sie sind gar nicht mehr scheu und ängstlich, aber so froh und zutraulich. Der Heiland spricht so liebe Worte; er legt den Kleinen seine heiligen Hände auf das dunkle Lockenhaar und segnet sie mit himmlischem Segen. — —

Mit goldenen Buchstaben blieb die Erinnerung an diesen heiligen Segenstag im Herzen der Kinder eingeschrieben; der Heilandssegen brachte ihnen ewiges Glück. Viele von diesen Kindern wurden später Jünger des Heilandes, wurden zu Priestern geweiht und sind hinausgezogen in die weite, weite Welt, und haben überall vom Heilande gepredigt,

wie Er so gut gewesen auf Erden zu allen, allen Menschen, wie er nun im Himmel wohnt, über den blinkenden Sternen, wo die Engel Ihm dienen und Psalmen singen bei goldenem Harfenklang. — —

Meine lieben, braven Kinder! — Auch heute geht der Heiland durch die Welt als göttlicher Missionar. Er wandert durch die weiten Wüsten Afrikas, wo in schwülen Nächten das Gebrüll des Löwen schauerlich erschallt und die armen Neger in Angst und Schrecken versetzt. Er wandert über die weiten Eisfelder Sibiriens, wo Schneestürme die armseligen Hütten der Eskimos umdonnern. Er wandert durch die glühendheissen Steppen Australiens, wo die flüchtige Gazelle und der scheue Strauss über die weiten Sandwüsten eilen. Ueberall, wo der liebe Heiland wandert, findet er arme Heidenkinder, die so gern, ach so gern hineilen möchten zum guten Jesus, um an Seinem Herzen zu ruhen, wie die glücklichen Kinder im Judenlande.

Dort führten die treubesorgten Mütter ihre Kleinen zum Heilande, wer soll aber die armen Heidenkinder zum lieben Heilande geleiten?

Da rufen die Heidenkinder Euch zu:

— Ihr Christenkinder, führt uns zum Heilande!

— Wollt Ihr es tun? — O gewiss! Ihr habt ja ein so gutes Herz für die armen Heiden; Ihr habt schon so oft geholfen! Ich habe es ja selbst gesehen, wie Ihr bei der Krippe des

lieben Jesuskindes dem Negerlein, das so nett mit dem schwarzgelockten Köpfchen nickte, eure ersparten Groschen geschenkt habt.

Alle drei Monate wird das „arme Heidenkind" euch besuchen; es wird euch viel erzählen von den fernen Heidenländern, von den armen Kindern, die den guten Heiland noch nicht kennen. Leset alles recht fleissig und denkt dabei an den lieben Heiland, der auch zu euch so milde spricht:

Lasset auch die Heidenkinder zu mir kommen, denn auch diesen gehört das Himmelreich! E. D.



Der weisse Tod

Man schrieb das Jahr 1850.

Hoch oben im verschneiten Felsengebirge litten die Indianer schreckliche Not. Es war ein Winter, so furchtbar rauh, wie seit Menschengedenken keiner gewesen. Die Hirsche, die Renntiere, sogar die Bären hatten sich in die tiefsten Urwälder zurückgezogen. Bald waren die Vorräte aufgezehrt, und bitterer Hunger war täglicher Gast der armen Bergbewohner.

In einer armseligen Hütte im Waldesdickicht wohnten zwei junge Indianer mit ihrer altersschwachen Mutter. Armo und Rami wa-

ren ihre Namen. Es waren weit berühmte Jäger, die den Wölfen auf Schneeschuhen nachjagten und auch den furchtbaren Grizzlybär nicht fürchteten. Doch jetzt hatten sie kein Glück. Von tageweiten Jagdfahrten brachten sie keine Beute mit. Der Hunger wurde immer grässlicher.

Da sagte die Greisin zu ihren Söhnen:

— Verlasset diese Gegend und eilt hinauf in die hohen Berge. Dort in den tiefen Wäldern sind die reichen Jagdgründe unserer Väter. Dort findet euer Jagdspeer reiche Beute.

Da antwortete Armo:

— Mutter, wir wollen dir gehorchen. Doch was soll mit dir geschehen. Du bist zu schwach, um uns auf der weiten Fahrt zu folgen.

Und Rami fügte hinzu:

— Und hier würdest du bald eine Beute der blutgierigen Wölfe werden!

— Ich bin in Gottes Hut — sprach da die Greisin, — Maniton, der Gott meiner Ahnen, wird mich beschützen!

Da gehorchten Ramo und Armi. Sie brachten Holz herbei und entfachten ein Feuer in der Hütte. Dann gaben sie der Mutter eine kleine Glocke und eine Trommel; wenn das Feuer die Wölfe nicht abschreckt, dann tat es gewiss der scharfe Klang der Glocke und das dumpfe Geräusch der Trommel, das fürchten die Raubtiere noch mehr als den scharfen Knall des Gewehres. Die letzten Vorräte an Fleisch und hartem Brot liessen die beiden Jäger der altersschwachen Mutter.

— Wir werden dich nie mehr sehen — klagten sie.

Doch die Mutter sprach:

— Gott tut Wunder. Es mag geschehen, was Maniton will. Wenn das Eis auf dem grossen Flusse taut, dann kehret heim; die Mutter wird warten; und wenn der weisse Tod mich heimholt, dann findet ihr mich wieder in den ewigen Jagdgründen.

So sprach die Mutter; dann schlossen die Jäger die Tür der kleinen Hütte, und eilten dem Norden zu.

Sechsmal erstrahlte der Vollmond über den eisstarrenden Höhen des Felsengebirges. Sechs lange Monate folgten die beiden Jäger den Fährten des flüchtigen Wildes. Reiche Vorräte an geräuchertem Renntierfleisch und Bärentatzen waren ihre Beute. Da kehrten sie heim. Ob die Mutter noch lebt? Gewiss schläft sie schon längst im eisigen Grabe, zerfleischt von den blutgierigen Wölfen.

Eines Nachts, da sie eben den letzten Fluss überqueren, hören sie aus weiter Ferne das dumpfe Heulen von Wölfen. Dort, dort ist die Hütte der Mutter. Die Jäger sausen auf ihren Schneeschuhen mit Blitzeseile über den glitzernden Schnee. Plötzlich bleiben sie stehen, sie horchen angestrengt: Zwischen dem Heulen der Wölfe erklingt der leise Ton einer Glocke.

— Die Mutter lebt! — rufen die Indianer. — Die Mutter ruft um Hilfe! —

Schon haben sie den Hügel überstiegen; dort steht die halbzerfallene Hütte. Ein Rudel

Wölfe umheult die Trümmer. Dazwischen klingt der Silberton der Glocke. Da blitzen zwei Gewehrläufe im Mondschein, zwei Schüsse donnern durch den Wald, zwei Wölfe wälzen sich im Schnee; die andern ergreifen wildheulend die Flucht.

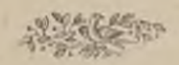
Die Jäger stürmen der Hütte zu. Ein Schneesturm hatte sie zerstört; unter den Trümmern liegt die Mutter begraben. Sechs Monate lang hat sie hier ausgehalten. Das Feuer war verlöscht im Schneesturm; das letzte Fleisch und der letzte Bissen Brot war aufgezehrt; die Greisin weichte das Leder der Mocassins im Schnee auf und ass davon, dann die Riemen der Kleider; dann kamen die hungrigen Wölfe. Die Glocke allein hielt die Tiere ab, dass sie sich nicht auf das arme Opfer stürzten.

— Nun ist alles gut! — spricht mit leiser Stimme die Greisin: — nun seid Ihr da, meine Kinder, nun will ich sterben. —

— Du darfst nicht sterben, Mutter; Maniton hat Dir das Leben erhalten; wir wollen Dich nach dem Süden fahren; dort wo die warmen Winde wehen, wirst Du wieder gesund! —

Sie setzten die Greisin auf einen Schlitten, bedeckten sie mit warmen Bärenfellen und eilten dann dem Süden zu. Drei Monate lang durchquerten sie die weiten Schneefelder an der Hudsonbay. Da kamen sie nach Fort Providence, die Missionsstation im hohen Norden. Der Missionar nahm sie freundlich in sein Haus auf; er teilte mit ihnen sein Brot und

liess sie am Feuer sich wärmen. Da blieben sie bei ihm. Er erzählte ihnen vom lieben Heiland, der alle Menschen liebt und für die Sünder am Kreuze gestorben ist. Sie hörten die frohe Botschaft und liessen sich taufen. Bald nachher starb die greise Mutter und wurde begraben. Ein einfaches Kreuz bezeichnet ihr Grab, Armo und Rami aber nahmen Abschied vom Missionar und kehrten heim in das wilde Felsengebirge, um dort in einsamen Hütten den armen Indianern vom lieben Heilande zu erzählen. **E. D.**



Ein Brief aus Neu-Guinea.

Bitte eines Urwaldmissionars.

Der Hochwürdige Herr Pater Nowak stammt aus Oberglogau in Schlesien. Schon 20 lange Jahre arbeitet er als Missionar in den dunklen Urwäldern der Insel Neu-Guinea, nördlich von Australien. Von dort aus schreibt er uns einen schönen Brief über seine lieben Negerkinder.

„Ich bin so glücklich, dass ich bei meinen lieben Negern bleiben kann. Schon 20 Jahre bin ich hier, ganz allein unter den Bewohnern des Urwaldes. Oft vergehen Monate, ohne dass ich einen Europäer sehe. Die Schwarzen kennen mich alle. Ich baue hier Schulen, rufe die kleinen Neger zusammen und lehre sie lesen

und schreiben und den Katechismus. An einen Baumstamm hänge ich ein grosses farbiges Bild; das gefällt den Kindern am besten. Da sehen sie den lieben Heiland und die gütige Mutter Gottes und erzählen dann alles den Eltern zu Hause. Da kommen dann auch die Erwachsenen, um mir zuzuhören und die wunderschönen Bilder zu beschauen. Viele sind schon getauft und sind fromm und kommen sehr oft zu den heiligen Sakramenten. In einer kleinen Hütte wohnt der liebe Heiland; ein kleiner Altar mit einem Kreuze und zwei Kerzen, das ist alles. — In diesem Jahre werde ich nach Europa fahren, um in der Heimatluft gesund zu werden. Da werde ich den braven oberschlesischen Kindern viel von meinen Negern erzählen.

Auf ein frohes Wiedersehen in der schlesischen Heimat.

Pater Nowak,
Missionar.



Beiträge der Diözese Katowice im Jahre 1929.

Bielsko 50,50 zł. Cieszyn 136,58 zł. Ustroń 10,— zł. Bujaków 67,— zł. Gierałtowice 339,— zł. Knurów 953,— zł. Leszczyny 27,— zł. Makoszowy 150,— zł. Ornontowice 267,— zł. Przyszowice 36,— zł. Katowice St. Peter u. Paul 1046,50 zł. Katowice St. Maria 1695,37 zł. Katowice-Bogucice 465,60 zł. Katowice-Dab 58,— zł. Katowice-Załęże 335,— zł. Dąbrówka Mała 1318,— zł. Józefowiec 189,35 zł. Roździeń-Szopienice 226,24 zł.

Chorzów 929,06 zł. Hajduki 948,78 zł. Halemba 100,— zł. Kochłowice 216,14 zł. Król. Huta St. Barbara 2857,70 zł. Król. Huta St. Hedwig 237,28 zł. Król. Huta St. Josef 371,15 zł. Lipiny 1661,30 zł. Świętochłowice 1405,21 zł. Nowa Wieś 442,37 zł. Kochanowice 40,— zł. Koszęcin 269,58 zł. Lubliniec 437,—zł. Lubsza 179,— zł. Pawonków 167,30 zł. Sadów 11,50 zł. Łaziska Górne 146,15 zł. Łaziska Średnie 292,59 zł. Mikołów 49,65 zł. Murcki 907,— zł. Podlesie 20,— zł. Tychy 650,— zł. Woszczyce 13,15 zł. Wyry 20,— zł. Bieruń Nowy 111,55 zł. Bojszowy 24,63 zł. Brzezinka 155,15 zł. Imielin 490,— zł. Janów-Giszowiec 351,— zł. Krasowy 216,01 zł. Lędziny 121,73 zł. Mysłowice 925,77 zł. Brzeziny Śl. 293,20 zł. Dąbrówka Wielka 102,10 zł. Kamień 100,— zł. Michałkowice 1963,15 zł. Piekary 3000,— zł. Radzionków Siemianowice St. Crux 1566,77 zł. Siemianowice St. Antonius 1648,34 zł. Szarlej 400,75 zł. Brzesce 28,— zł. Ćwiklice 50,— zł. Goczałkowice 107,35 zł. Kobiór 100,— zł. Łąka 250,— zł. Miedźna 172,34 zł. Pszczyna 32,— zł. Suszec 261,50 zł. Wisła Mała 236,95 zł. Lubomia 245,50 zł. Pogrzebień 94,— zł. Pstrążna 20,— zł. Pszów 245,— zł. Raszczyce 215,50 zł. Rogów 153,20 zł. Bielszowice 10,— zł. Nowy Bytom 100,— zł. Godula 556,72 zł. Kończyce 130,— zł. Łagiewniki 1511,80 zł. Orzegów 508,55 zł. Pawłów 50,— zł. Ruda św. Józef 30,— zł. Biertultowy 321,80 zł. Boguszowice 449,15 zł. Chwałowice 120,— zł. Golejów 70,— zł. Jankowice 15,— zł. Książenice 103,05 zł. Niedobczyce 661,50 zł. Radoszowy 1339,03 zł. Rybnik 490,35 zł. Rydułtowy 252,— zł. Skoczów 142,— zł. Ochaby 5,— zł. Strumień 60,— zł. Zarzecze 49,50 zł. Bobrowniki 80,— zł. Jędrysek 144,— zł. Lasowice 150,— zł. Miasteczko 202,92 zł. Nakło Śl. 88,— zł. Repty Stare 126,— zł. Tarnowice Stare 60,— zł. Tarnowskie Góry 500,— zł. Woźniki 600,09 zł. Żyglin 461,50 zł. Jedłownik 182,45 zł. Marklowice 180,— zł Moszczenica 46,— zł. Mszanna 101,83 zł. Połomia 234,80 zł. Radlin 250,— zł. Wodzisław 1487,30 zł. Bzie 196,80 zł. Szeroka 180,— zł. Warszowice 25,— zł. Żory 800,— zł.



Die Sammler- und Sammlerinnen

Eifrige Kinder, besonders solche, die sich zur ersten hl. Kommunion vorbereiten, begnügen sich nicht damit, selbst dem Kindheit-Jesu-Verein anzugehören, sondern sie suchen noch andere Kinder dafür zu gewinnen und sammeln dann von diesen allmonatlich die Beiträge ein u. tragen sie auf die Pfarrei.

Die Sammler werden gewiss einen besonderen Lohn vom lieben Jesukindlein erhalten. Natürlich müssen sie gewissenhaft und pünktlich die Beiträge abgeben.

Alle Anmeldungen,

Bestellungen, Anfragen sind
zu richten an:

Kurja Biskupia
(Rada Misyjna)

Katowice, Powstańców

Alle Geldsendungen

an:

Kurja Biskupia
(Rada Misyjna)

Katowice, Powstańców
P. K. O.-Nummer 306035.